

Miscellen.

Das Klima von Aegypten.

Seitdem in den letzten Jahren die Zahl der Europäer, welche Aegypten wegen seines heilsamen Klima's zum längeren Aufenthaltsorte wählen, sich bedeutend gesteigert hat, haben wir von den dort ansässigen Aerzten und Naturforschern genauere Berichte über die Witterungsverhältnisse des Landes erhalten.

Aegypten zeichnet sich durch eine große Einfachheit seiner meteorologischen Verhältnisse aus, indem sich in der Temperatur, im Luftdruck und in dem Feuchtigkeitsgrade der Atmosphäre nur geringe Differenzen in den verschiedenen Jahreszeiten zeigen. Diese Regelmäßigkeit und die fast noch wichtigere Gleichförmigkeit der Witterung für längere Zeit nimmt nach dem Süden hin zu und tritt in Theben und Assuan noch weit schärfer hervor. Am wenigsten theilen sie die Küstengegenden: die Städte Alexandrien, Damiette und Rosette, denen auch die besonderen, eigenthümlichen Eigenschaften des ägyptischen Klima's fehlen, die constante Heiterkeit und Reinheit des Himmels, die trockene Wärme der Luft und deren Frische. Am ungetrübtesten sind diese Eigenschaften wahrzunehmen an der Luft der Wüste, welche eben so belebend und kräftigend wirkt, wie die Alpenluft, trotz der hohen Temperatur. Die in Cairo ansässigen Europäer ziehen zu ihrer Erholung und Erquickung nicht selten hinaus nach den Pyramidenfeldern von Gizeh, um, unter Zelten lagernd oder in den Königskammern der Cheops-Pyramide für die Nacht Schutz suchend, dort einige Tage zuzubringen.

Prof. Reyer in Cairo verdanken wir ausführliche Beobachtungen über die Temperatur und Witterung in den einzelnen Monaten. Die mittlere Jahrestemperatur von Cairo ist $+17,9^{\circ}$ R., die mittlere des Winters $+11,76^{\circ}$ R. Der Monat October, dessen mittlere Temperatur $+17,6^{\circ}$ R. beträgt, gleicht unserem Hochsommer, die Monate November und December, deren mittlere Temperaturen sich auf resp. $15,4^{\circ}$ und $12,9^{\circ}$ belaufen, sind die schönsten des Jahres und gleichen unserem Herbst und Frühlinge. Die Morgennebel widerstehen der Sonne nicht lange, Regen fällt nur selten einige Stunden hindurch und Winde wehen nur ausnahmsweise einige Tage hintereinander. Mit dem Monat Januar beginnt der eigentliche Winter, der bis zur Mitte des Februar andauert; die mittlere Temperatur des ersteren ist $+10,6^{\circ}$ R., die des letzteren $+11,2^{\circ}$ R.; doch sinkt die Temperatur zuweilen bei Sonnenaufgang bis auf $+3^{\circ}$ R. herab, jedoch nur während heftiger Südstürme bei bewölktem Himmel, und die Abende werden nach Sonnenuntergang feucht. In der zweiten Hälfte des Februar, wo abermals ein paar regnerische Tage einzutreten pflegen, beginnt die Temperatur wieder zu steigen, zumal wenn Südwind eintritt; da dieser in den Monaten März und April häufiger zu wehen pflegt, so hebt sich die Temperatur und die zweite Hälfte des April gleicht unserem Hochsommer, die mittlere Temperatur ist $+17,7^{\circ}$. Am unangenehmsten ist der Monat Mai, indem die heftigen Südwinde (Kamsein), die über die arabische und lybische Wüste streichen, häufiger werden und drei bis vier Tage andauern; die mittlere Temperatur ist $+19,5^{\circ}$. Ihren Höhenpunkt erreichen diese Winde im Juni, wo sie dann den Nordwinden dauernd Platz machen. Die mittlere Temperatur im Juni beträgt $+22,9^{\circ}$. im Juli $+24^{\circ}$, im

August $+23,2^{\circ}$ und im September $+22,9^{\circ}$, wo die Luft wegen der gleichzeitigen Nilüberschwemmungen und des beginnenden Zurücktretens des Flusses feucht und schwül ist.

Nach Destouches, Mitglied der wissenschaftlichen Commission der französischen Expedition, war der mittlere Barometerstand während fünf Jahren 760 Millim. und schwankte zwischen 755 und 764 Millim.; der höchste Stand fällt auf die Wintermonate.

Die Procente der Dunstsättigung der Atmosphäre betragen während der fünf Jahre im Mittel 54° .

Im Jahre 1835	57° ,	für die Wintermonate	$62,7^{\circ}$,
- - 1836	50° ,	- - -	$50,3^{\circ}$,
- - 1837	52° ,	- - -	$61,6^{\circ}$,
- - 1838	56° ,	- - -	$63,7^{\circ}$,
- - 1839	56° ,	- - -	$68,3^{\circ}$.

Der geringste Procentgehalt der Dunstsättigung, welcher beobachtet wurde, fiel auf die Monate Mai und Juni 1837 und den Mai 1838 mit 38° .

Während dieser fünf Jahre hat Destouches täglich drei Mal die Beschaffenheit des Himmels aufgezeichnet und als durchschnittliches Resultat seiner Beobachtungen stellt sich heraus, dafs in 1097 Beobachtungszeiten eines Jahres

720 Mal	der Himmel heiter war,
245 Mal	Wolkenbildung stattfand,
95 Mal	bedeckter Himmel,
25 Mal	Nebel,
12 Mal	Regen.

Hiernach kämen von den 12 Regenfällen, bei gleicher Vertheilung über das ganze Jahr, den drei Wintermonaten 3 zu; es fielen aber

im Jahre 1835	von 16	Regen	15,
- - 1836	- 5	-	2,
- - 1837	- 19	-	9,
- - 1838	- 11	-	6,
- - 1839	- 18	-	5 auf die Wintermonate,

also durchschnittlich 7.

Dagegen hat der Winter die wenigsten heiteren Tage; von den 720 heiteren müfsten 180 auf die Wintermonate kommen; es kamen aber

im Jahre 1835	von 753	nur	153,
- - 1836	- 716	-	166,
- - 1837	- 680	-	157,
- - 1838	- 731	-	135,
- - 1839	- 720	-	114,

also durchschnittlich nur 145 auf die Wintermonate.

Der Winter in Cairo besitzt also die Vorzüge heiteren Himmels und trockener Luft weniger als die übrigen Jahreszeiten, dennoch sind sie ihm in Vergleich mit anderen Gegenden in hohem Grade eigen.

In Theben sind die Morgen oft noch empfindlich kühl und die Abende noch ein wenig feucht, während in Assuan die Frische des Morgens schon mehr angenehm ist und bei der dem Gefühle nach absoluten Trockenheit der Luft die

herrlichen sternenhellen Abende den Genuß der freien Luft bis in die Nacht hinein auch zarteren Constitutionen gestatten. In den Mittagsstunden war im Monat Januar, den Dr. Nitzsch dort verlebte, die durchschnittliche Temperatur $+17,6^{\circ}$ R. Leider konnte er keine hygrometrischen Messungen vornehmen, seinem Gefühle nach steht jedoch die Dunstsättigung der Luft im Januar und im Beginn des Februar weit unter der Cairo's im Mai, die sich nach den Beobachtungen von Destouches im Mittel für 5 Jahre auf 44° stellt. H.

Zur Topographie der Provinz Fukiän.

Die Provinz, in welcher Futschau fu — eine von den fünf den Fremden eröffneten Hafenstädten — liegt, die Provinz Fukiän ist in 12 Bezirke getheilt, von denen jeder wieder in mehrere Districte zerfällt. Jeder District hat eine Hauptstadt; Futschau fu allein ist die Hauptstadt für zwei Districte. Diese Districtshauptstädte sind besonders wichtig als Sitz der Gerichte und der gelehrten Collegien, mitunter auch als Handelsstädte.

Tuongloh ist eine solche Districtshauptstadt; sie liegt 18 englische Meilen in südöstlicher Richtung von Futschau fu und ungefähr 3 Meilen von dem Flusse Min entfernt. Die Zahl der Einwohner wird auf 12 bis 13,000 geschätzt. Die Missionare Cummings und Baldwin besuchten die Stadt im April 1854 vom Futschau fu aus. „Mehr als zehn Passagierboote,“ berichten sie, „fahren täglich zwischen Tuongloh und Futschau fu; außerdem eine große Anzahl von Fahrzeugen, die ausschließlich zum Waarentransport dienen. Wir bekamen am 12. April bei Tagesanbruch, nachdem wir bei einem Dorfe, welches der Pagoden-Insel ¹⁾ gegenüberliegt, in unserem Boote übernachtet hatten, Tuongloh und eine kleine, auf einer Anhöhe gelegene Pagode, welche zur Stadt gehört, in Sicht. Bald nachher gingen wir auf der Hauptrhede, welche an den Vorstädten entlang sich weit hinab ausdehnt, vor Anker.“ Weiter den Min hinauf trafen die Reisenden am rechten Ufer des Flusses einen Ort von großer politischer Wichtigkeit, weil daselbst eine tatarische Truppenabtheilung in Garnison liegt. Die eine Hälfte dieses Orts wird von eingeborenen Chinesen, die andere von den Tataren und ihren Familien bewohnt. Auf Befragen, was die Truppen hier machten, erhielten die Missionare die charakteristische Antwort: sie essen ihre Rationen. Den Namen dieses Orts nennt Mr. Baldwin in seinem Reisejournale nicht. Einige Meilen stromabwärts kamen sie auf ihrer Rückfahrt nach Futschau fu in Minang an, welches am linken Ufer liegt und eine Stadt genannt wird, wiewohl der Ort keine Districtshauptstadt ist.

Auf einem späteren Ausfluge, den dieselben Reisenden nach den Stromschnellen des Min unternahmen — sie hatten Futschau fu, wohin sie am 13. April

¹⁾ Die Insel führt, wie der oben genannte Reisende Baldwin in seinem Reisejournal berichtet, diesen Namen von einer kleinen Pagode, welche auf einer Anhöhe der Insel liegt. In der Nähe ist ein Ankerplatz, wo schon öfter englische Kriegsschiffe geaukert haben und wo auch die Kauffahrteischiffe anzulegen pflegen, welche Theeladungen einnehmen, die ihnen von den Eingeborenen in Booten zugeführt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [NS 2](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Das Klima von Aegypten 564-566](#)